

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 37

Artikel: Ein neuer Schweizer See
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

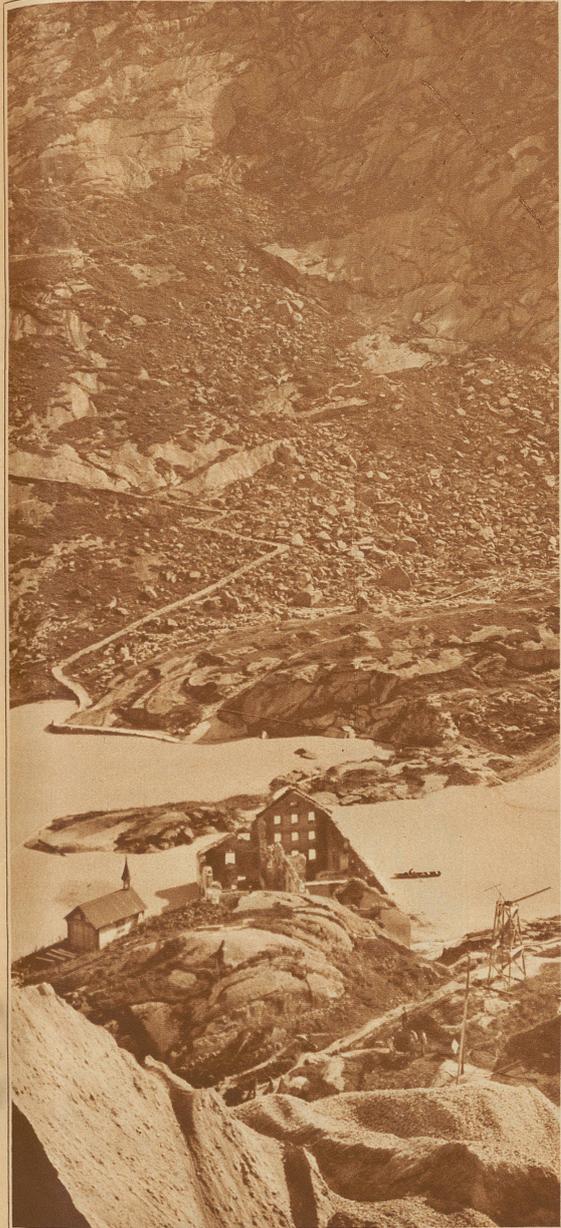
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Blick vom Nollen auf die Ruine und die alte Grimselstraße
Phot. A. Gasser

Der vordere Teil des Grimsel-Stausees mit Blick gegen das versinkende Hospiz. Nach vollem Aufstau wird der Seespiegel noch bedeutend höher stehen, so daß die Gebäude und die Straße links im Bilde vollständig verschwinden
Phot. A. Gasser



Die Ruinen des alten Hospizes
Phot. M. Michel

Ein neuer Schweizer See

Langsam steigt das Wasser des Grimselsees. Die Arbeiter beeilen sich, das Material in Sicherheit zu bringen, das noch im Gebiet des Staubekens liegt. An den Ruinen des alten Hospizes lecken die Wellen die Ufer und bald wird diese historische Herberge, die so manchen Wanderer und Forscher aufgenommen hat, vollständig in Neptuns Reich verschwunden sein. Das Grimselhospiz ist

zum erstenmal schon im Jahre 1397 erwähnt worden. Paßwanderer erhielten in der damals primitiven Küherhütte Unterkunft und Zehrung, die Armen waren laut Pachtvertrag mit der Landschaft Hasli unentgeltlich zu beherbergen und mit Speise und Trank zu versehen. Im Jahre 1559 ließ die Landschaft Hasli ein neues Hospiz erstellen, welches auch Ställe für Saumtiere enthielt. Dieses Gasthaus wurde im Kriegsjahr 1799 von fremdem Militär ausgeplündert und niedergebrannt. Der im folgenden Jahr errichtete Neubau wurde 1838 von einer Lawine schwer beschädigt, vom Pächter Peter Zybach wieder hergestellt und 1852 von ihm in Brand gesteckt, weil er den erhöhten Pachtzins nicht bezahlen wollte. Zybach wurde zum Tode verurteilt, vom Großen Rat jedoch zu 20jähriger Kettenstrafe begnadigt. Nach der Erbauung der Grimselstraße (1891 bis 1894) sah das neue Hospiz, das 1902 als Hotel in Privatbesitz überging, gute Zeiten. Heute ist der Verkehr so groß geworden, daß allen Ernstes vom Bau einer Bahn gesprochen wird.